

Die sogenannte Schweinegrippe – und die sogenannte Schutzimpfung

Ich bin kein Versuchskaninchen!

Christoph Wagner (Heilpraktiker), *Naturarzt-Redaktion*

Seit Anfang August werden in Deutschland Impfstoffe gegen das „Schweinegrippe“-Virus A/H1N1 an Menschen getestet. Auch wenn solche Tests nur sehr begrenzte Aussagekraft haben, beginnt die geplante Massenimpfung möglicherweise schon im Laufe des Oktobers.

Die allgemeine Unsicherheit über die vermeintlichen Risiken der neuen Influenza, die bisher im Großen und Ganzen harmlos verläuft, ist groß. Manche Experten warnen vor Hysterie, die anderen davor, dass das Virus auf einen Schlag gefährlicher wird. „Kein Schwein weiß, wem man jetzt glauben soll“, klagte unlängst die „Wirtschaftswoche“. Der Autorin war aufgefallen, dass wir ständig darüber „informiert“ werden, ob die Impfung 28, 29 oder 30 Euro kostet und wer das wohl bezahlt, aber keine Antworten auf „die wirklich wichtigen Fragen“ erhalten: „Sollen wir uns oder unsere Kinder impfen lassen?“

Kein Schwein weiß Bescheid, aber Ulla Schmidt. Die Noch-Gesundheitsministerin würde sich nämlich „auf alle Fälle“ impfen lassen. Und ihr Parteikollege Jo Leinen kann es auch gar nicht erwarten. Er kritisiert die Impfstoffhersteller, dass sie „uns immer wieder vertrösten“. Politiker sind manchmal schneller als genug darin, Dummheiten zu verbreiten. Und die Masse, für die die ganze Propaganda gedacht ist?

Das Gesundheitsportal NetDoktor.de befragte 1000 Deutsche, ob sie sich impfen lassen würden. Rund die Hälfte antwortete klipp und klar mit Nein, mehr als ein weiteres Viertel meinte „nur auf ausdrücklichen Rat des Arztes“. Das gibt zu denken. Aus Sicht der Impfpropaganda wird es Zeit, dass die ersten deutschen Schweinegrippe-Todesfälle gemeldet werden.

Ich bin nicht zynisch! Es kommt ohnehin, wie es kommen muss: Mit Beginn der kalten Jahreszeit werden sich mehr und mehr Menschen mit H1N1 anstecken, irgendwann gibt es auch To-

desfälle. „Solche Tragödien füllen die Titelseiten“, war kürzlich in der „Zeit“ zu lesen. Kleiner fülle allerdings der Hinweis aus, „dass die ganz gewöhnliche Grippe jeden Winter alleine in Deutschland Tausende Tote fordert.“

Oh, wie kritisch, möchte man meinen. Es ist aber Unsinn. Die „Arbeitsgemeinschaft Influenza“, die jedes Jahr die Grippetoten „zählt“, ist bisher im Wesentlichen ein Tochterunternehmen der Impfstoffhersteller. Es sind zum größten Teil nicht Grippetote, sondern Menschen, die im Rahmen irgendeiner saisonalen Infektion versterben (z. B. weil sie ohnehin sehr gebrechlich sind).

Noch kleiner fällt in der deutschen Presselandschaft der Hinweis aus, dass die jährlichen **Grippe-Impfungen extrem ineffektiv** sind. „Schutzimpfung“? Von wegen! Die internationale Fachliteratur ist voll von ernüchternden Grippe-Impfungs-„Erfolgsbilanzen“, in Deutschland jedoch schweigt die Presse meist vornehm dazu.

Bemerkenswert ist in der gegenwärtigen Phase allerdings, dass **mögliche Risiken der neuen Impfung** öffentlich diskutiert werden, wenn auch nur vereinzelt. Prof. A. Kekulé von der Universität Halle prophezeit, „dass der Pandemieimpfstoff doch etwas riskanter ist als die bewährte saisonale Influenzaimpfung“. Merken Sie etwas? Der Mann ist keinesfalls Impfskeptiker, er sorgt sich nur um die Zutaten im neuen Impfcocktail (genaugenommen befürwortet er einen anderen Impfstoff).

Da die übliche Grippeimpfung das Immunsystem nicht richtig aktiviert, versucht man sie durch Hilfsstoffe aggressiver zu machen. Die erhöhen allerdings auch das Nebenwirkungspotenzial. „Doch in der Vakzine tickt noch eine weitere Bombe“, so der Professor für Mikrobiologie: „Quecksilber“. Kekulé hat recht. Jahrzehntelang haben Impfkritiker auf die besondere Gefährdung durch Quecksilber (bzw. Thiomersal, wie die Quecksilberverbindung genau heißt) hinge-

wiesen, während Hersteller und Behörden verharmlosten. Nachdem auch die Weltgesundheitsorganisation „aus Sicherheitsgründen“ zumindest für Kinder und Schwangere von quecksilberhaltigen Impfstoffen abriet, stellte die Industrie um. Die Impfbehörde Robert Koch-Institut verkündete irgendwann stolz, Impfstoffe für „Kinderschutzimpfungen“ seien nun quecksilberfrei. Jetzt kehrt das Quecksilber offenbar zurück (zumindest in einem Teil der erprobten Impfstoffe), und als erste sollen Risikogruppen wie Schwangere geimpft werden ...

Eins ist sicher: Aus der Testphase, in der 14.000 Deutsche geimpft werden, können wir wenig über die Wirksamkeit und noch weniger über die Gefahren der Impfung lernen. Wie auch! Schwerwiegende Impfkomplicationen sind eher selten – und werden dann sowieso meist als „Zufall“ eingestuft, wie es Impfschadens-Experte Dr. Klaus Hartmann im *Naturarzt* 2/2009 erklärte. Nehmen wir an, nur eine Testperson erlitt einen Impfschaden, so würde dies offiziell als „sehr selten“ eingestuft. Allerdings könnte dies bei 25 Millionen Geimpften schnell 2000 Betroffene ergeben. Wer rechnen kann ist im Vorteil, denn bei 5 oder 10 Geschädigten unter den 14.000 wären das hochgerechnet ... Genau: **Jede Massenimpfung nach der Zulassung ist ein Großversuch**, zumal wenn die Zulassung so übers Knie gebrochen wird!

Anfang der 70er Jahre wurden in den USA Soldaten gegen eine „Schweinegrippe“ geimpft. Nachdem in der Folge gehäuft schwerwiegende Nervenlähmungen auftraten, zogen die Behörden den Impfstoff zurück. Auf solche Beispiele antworten die Impfbefürworter mit konstanter Regelmäßigkeit: „Heute sind wir doch viel klüger.“ Ich habe da Zweifel. Wer Tote bei seinen jährlichen Grippetoten-Zählungen erfindet, der geht vielleicht nicht nur in der Statistik über Leichen. Nochmals, ich bin nicht zynisch, eher ängstlich. Aber selbst ein Angsthase ist noch lange kein Versuchskaninchen. Die Entscheidung liegt bei jedem selbst. ■